

# **Die Gotterkenntnis Ludendorff und das „Wächteramt“ der Verantwortung**

*„Neue Erkenntnis schafft neue  
Verantwortung“*

Mathilde Ludendorff

Von Dr. Gunther Duda

## **Sprachliche Klärung**

Der Begriff „Wachen“ leitet sich nach Kluge/Goetze 1953 gemein-germanischen Tätigkeitswort „weckan“ ab, das zur indogermanischen Wurzel „frisch, munter machen“ gehört. Im 16. Jahrhundert wandelte es sich zu „erwecken“ und „auferwecken“.

Das Hauptwort „Amt“ im Sinne von „Dienst“ und „Dienstleistung“ kommt ebenfalls aus dem Germanischen. Es bezeichnet den „Diener, den Dienstmann“ aber auch den „Boten“. Wer ein Amt erhält oder es „kraft eigenen Rechts“ wie Erich Ludendorff am Abend des 8. November 1923 frei wählt, der dient damit Pflichten und unterschiedlich ernster Verantwortung.

## **Erkenntnis statt Dogma**

Das erkenntnisphilosophische Werk der Gotterkenntnis Ludendorff kennt ein „Wächteramt“ nicht. Ein Sanctum officium, das „Heilige Amt“ der berüchtigten christlichen Inquisition oder ein „Wächteramt“ der schiitischen Ajatollahs zur „Reinerhaltung des Glaubens“ gibt es hier nicht und auch nicht Vorschriften oder Glaubenssätze. Denn nicht etwa ein „neuer Glaube“ erwuchs hier, sondern wie Mathilde Ludendorff gleich anfangs betonte:

„Ein Wissen, das vor dem Gotterleben standhält, also Weisheit ist, welche der Erkennende nicht ‚glaubt‘, sondern ‚insieht‘:

Diese Weisheit – das Bekenntnis unserer Gotterkenntnis – läßt sich soweit es dem Wissen entnommen ist, etwa mit den Worten ausdrücken, die niemals Dogma sein, noch werden können oder wollen, sondern Einsicht sind, wie die erforschten Naturgesetze:

Ich weiß, daß nur dem Einzeller und den Keimzellen endloses Sein im Reiche der Erscheinungen möglich ist, ich selbst aber wie alle Körperzellen dem Todesmuß verfallen bin.

Ich weiß, daß der Unsterblichkeitwille aller Körperzellen durch das Todesmuß den Antrieb erhielt, Formen höherer Bewußtheit bis aufwärts zum Menschen zu erzwingen.

Ich weiß, daß mir dank der so erlangten Bewußtheit, solange ich lebe, die Möglichkeit gegeben ist, das der Vernunft unfafßbare Wesen der Dinge, das ‚Jenseits‘, das Göttliche, die Genialität (oder wie wir ebenso gut sagen können ‚Gott‘) bewußt zu erleben und hierdurch meinen Unsterblichkeitwillen vor dem Tode zu erfüllen.

Ich weiß, daß die Menschen durch die Vernunft das einzige Bewußtsein der Erscheinungswelt sind; ich weiß, daß durch die Genialität sich einzelne Menschen zu dem einzigen Bewußtsein Gottes bis zur Todesstunde selbst gestalten können und ihr Ich aus eigener Kraft die Vollkommenheit erreichen kann.“<sup>1)</sup>

Auch philosophische Neuerkenntnisse bedürfen keiner Schildwache. Sie gehen wie jede Wahrheit ihre eigenen Wege, allen Widerständen zum Trotz. Auf diesem Weg aber wecken und schenken sie dort, wo sie aufgenommen werden, göttliche Seelenkräfte, nämlich die des gotterlebenden Ichs und des unterbewußten Erb- oder Gemütslebens. Hier und einzig im Menschen erwacht die Verantwortung für die Erkenntnis des Lebens- und Schöpfungssinnes. In dieser wie man auch sagen kann „Gottverantwortung“ des einzelnen Menschen wurzelt also jedes wahre „Wächteramt“. Gottverantwortung bestimmt auch das „Wie“ der Wahrheitsvermittlung und ebenso das der Wahrnehmung und Abwehr von Gefahren. Es ist sachlich und dient allein der Wahrheit. Sein verantwortungsbewußtes Denken und Trachten wacht im Gemeinschaftsleben des Menschen über die Lebenserhaltung und die Erfüllung des Sittengesetzes. Dieses Amt von Volk und Staat weiß dann auch von seinen unantastbaren Grenzen: Es hütet das Reich der göttlichen Wesenszüge der Menschenseele und der Kultur, nicht jedoch darf es eingreifen und bestimmen.

### **Das Amt von Volk und Staat**

An vorderster Stelle der Daseinssicherung der Bürger, der Gemeinschaft, der Kultur, des Rechtes und der Umwelt steht selbstverständlich der eigene Staat. Er verkörpert nichts anderes als das durch die Gotterkenntnis nun geklärte Sittengesetz unter strenger Achtung der Freiheitsrechte seines Volkes, dem er ja dient. Seine Pflichten und Verant-

---

1) „Triumph des Unsterblichkeitwillens“, 2004

wortung umreißt die „Philosophie der Geschichte“ Mathilde Ludendorffs. Auch die Erziehung zählt zum vornehmsten Wächteramt des Volkes und vor allem der Eltern. Wer hier seiner Verantwortung nachkommen will, ist verpflichtet, sich die Ergebnisse der „Philosophie der Erziehung“ zu eigen zu machen. Anders kann er Schädigungen der Kinderseele und damit des zukunftsichernden Volkes nicht vermeiden.

Da die Kultur das „Zeugnis Gottes in einer Welt der Täuschung und Wirrnis, ja der Gottferne und Entartung unvollkommener Menschen“ ist, – die „Krönung der Schöpfung“, – erhebt der Nachvollzug ihres Wesen und ihrer Gesetze zu wahren Menschentum. Kultur ist der Hort aller Mannigfaltigkeit des Gotterlebens und die Menschen- und Volksseele ihr einziger Träger. Nicht zuletzt erweist Kultur, das „Gottlied der Völker“, die unersetzliche seelische Eigenart jeder Rasse und ihrer Völker. Diese gottgewollte Mannigfaltigkeit des Menschengeschlechtes wurzelt ja im Gotterleben, im heiligen Sinn der Schöpfung. Das anhaltende Morden der Völker bedeutet deshalb nichts geringeres als furchtbarstes Verbrechen am göttlichen Sinn der Schöpfung, wie das entseelte, ja gottfeindliche, religiöse Minderheiten erstreben.

### **Das Wächteramt und sein Mißbrauch**

„Wächter“ erfüllen unzählige Aufgaben unterschiedlichster Bedeutung: Gott Apollo wacht über das menschliches Maßhalten, Helden wagen vorbildlich Großes, Sprachschützer verteidigen ihr Kulturgut: Muttersprache und Schrift; Staaten, Volksvertretungen oder Gesetze wahren das Gemeinwohl und Freiheit. Warner wie die Cassandra der Sage oder die weisen Frauen germanischer Frühzeit mahnten vor Unheil. Erich Ludendorffs Stimme der Volksseele vor Krieg und Untergang weckte tiefe Verantwortung.

Auch Ich und Gewissen üben ein Weck-, Schutz- und Überwachungssamt aus: über irgend jemand, seien es Volk, Sippe, Beruf, oder über irgendetwas, wie Werte, Tugenden, Kultur und Natur. Philosophie, Geisteswissenschaften, Naturforschung, Rechtssprechung, und Wirtschaft „wachen“ durch ihre „Diener“ und „Boten“ über Aufgaben und Pflichten einer Gemeinschaft. Die heutigen religiös-ideologischen Parteienstaaten und ihre Einrichtungen wie Gewerkschaften und Unternehmerverbände sehen sich zwar auch verantwortlich für Sicherheit, Wohlfahrt, Gerechtigkeit, Kultur, Bildung oder Erziehung, doch ihre wahnhaften weltanschaulichen Grundlagen und Ziele erstreben seit Jahrhunderten einen religiös-rassistischen Welteinheitsstaat mit Auflö-

sung der Völker. Sie verkörpern damit den Mißbrauch fast jeden menschlichen Wächteramtes. Das erklärt auch die grauenhafte, weltweite Unpolitik und ebenso das ungehemmte Weltmachtstreben der US-Bush-Regierung mit ihren zum größtenteils verblendeten Menschen.

„Deutschland Erwache!“ riefen vor hundert Jahren die römischen Standarten der Sturmabteilungen Hitlers! Wie so viele Ideologien wollte auch er Volk, Reich und Europa „verbessern“! Trotz der blutrünstigen Erfahrungen auch mit dem schwarzen und roten Massenwahn wacht auch heute niemand über erneute suggestiv-hypnotische Abrichtung der Massen, kein Verfassungsschutz, kein Staatsoberhaupt.

Die Opfer der oft zwanghaft arbeitenden Weltverbesserer ahnen nicht, daß die im Menschen Erscheinung gewordene Unvollkommenheit des Bewußtseins – der Freiheit der Menschen wegen – sinnvoll ist. Die Welt als Erscheinung göttlicher Kräfte und Wesenszüge ist vollkommen. Die Unvollkommenheit des menschlichen Bewußtseins – die Quelle der „gesellschaftlicher Mängel“ – kann nur durch Entfaltung der tatsächlichen Gottkräfte von Ich und Rasseerbgut eingeschränkt, nie aber beseitigt werden.

### **Religiöse Entwürdigung des Wächteramtes**

Gottfern denkt und handeln vor allem die Beamtenvertreter Gott Jahwes. Seit dem Jahr 380, – dem byzantinischen Kaiser Theodosius I. – bis hin zum 2. vatikanischen Konzil 1965 galten Glaubensabweichung und Sektierertum lange Zeiten als todeswürdige und staatlich zu verfolgende Verbrechen. Noch heute bedroht die für Glaubens- und Sittenlehre zuständige „Glaubenskongregation“ Ketzer mit der Exkommunikation. Jüngere Beispiele des für Gläubige durchaus schmerzlichen Ausschlusses von der kirchlichen Gemeinschaft wären Eugen Drewermann, Hubertus Mynarek oder die zu Bischöfinnen geweihten Frauen. Dieser Kirchenbann verweigert den Gläubigen Gottesdienst und Sakramente, die angeblich unersetzlichen und „heilsschaffenden Gnadenmittel“. Der Index librorum prohibitorum, das von Papst Paul IV. 1559 erlassene Bücherverbot, fiel erst 1967.

Seit je waren es die christlichen Kirchen, die ein alle Lebensgebiete umfassendes „Wächteramt“ in der Gesellschaft einforderten, gewannen und jahrtausendlang behielten. Sie begründeten es mit dem von Jesus und Mohammed erteilten Auftrag, alle Welt bekehren zu müssen. Das gilt sogar dann, wenn der längst als Irrtum, Wahn, ja Unmoral erkannt ist und die Großkirchen in den letzten 30 bis 40 Jahren erleben mußten,

daß die Menschen stärker denn je neue „Formen der Frömmigkeit“<sup>2)</sup> suchen. Allensbach erfuhr 1993, daß die Religiosität bei insgesamt 17 Positionen den vorletzten Platz einnahm. Jeder zweite deutsche Mann hielt sich für areligiös und nur noch 31 Prozent der befragten Protestanten „glaubten den christlichen Gott im Sinne kirchlicher Lehre. Kaum oder gar nicht mit ihrer Kirche verbunden sahen sich 51 Prozent der Protestanten. Von den 27,7 Millionen Mitgliedern der EKD besuchten nur etwa fünf Prozent den Gottesdienst. Nicht nur die Kirchen, auch der Himmel ist leer, und viele Leute scheinen das nicht einmal zu bedauern.“<sup>3)</sup>

„Auf diesen Prozeß der Pluralisierung reagierten die Kirchen mit einer abwehrenden und abwertenden Haltung. Sie geißelten die angeblichen Irrlehren, anstatt den Dialog zu suchen, und taten alles, um ihre Mitglieder nicht an die Neuen Religiösen Bewegungen zu verlieren.“<sup>4)</sup> Trotzdem oder gerade deshalb verkünden sich die „Großsekten“ wie seit Jahrhunderten weiterhin als unersetzliche „gesellschaftliche Ordnungsmacht,“ und Mahner und Beschützer der Werte, des Friedens, der Würde, Freiheit, Ethik, Gerechtigkeit, Ehe, Familie, Jugend, die Bewahrung der Schöpfung. Gegenüber der Politik will dieses angemäße „moralische“ Amt jedoch nicht mehr wie einst „Richteramt“ sein. „Selbstloser Dienst an der Gesellschaft“ und „Weltgemeinde“ heißt derzeit das Angebot aus Immer noch jedoch erwarten die Kirchen vom Staat, dem weltlichem Arm, daß er ihre „Botschaft“ fördert und das obwohl der sich nur sachlich und neutral zu religiösen, weltanschaulichen und weltlichen Vereinigungen äußern darf. Mit einer Ausnahme, wesentlichen Rechtsgüter drohte Gefahr (BVerwG NJW 1991, 1770 ff). Da die Kirchen nicht mehr so wie im Mittelalter allmächtig sind, hoffen sie in Deutschland, für die Menschen einen „gemeinsamen Auftrag von Staat und Kirche begründen“ zu können. Dieser „gemeinsame Auftrag“ bedeutet aber nichts anderes, als sich die alten Vorrechte zu sichern. Er bedeutet aber ebenso, daß der Staat ketzerische und „gottlose“ Gemeinschaften ausschalten soll, als Büttel der Religion. Der „Bund für Gotter-

---

2) Auf die hier und durch die Kirchen durchaus drohenden Seelenschädigungen kann nicht eingegangen werden.

3) Besier, Gerhard/Scheuch, Erwin. K. (Hrsg.) Die neuen Inquisitoren – Religionsfreiheit und Glaubensneid, II, 1999

4) Petition der „*Vereinigungskirche Deutschlands e.V.*“ zur Beendigung der Diskriminierung einer religiösen Minderheit vom 24.8.1998

kenntnis (Ludendorff) e.V.“ durfte sich seit 1933 dieser freundlichen Zuneigung, erfreuen, sei es durch die Kirchen, den Okkultismus, die Loge, Hitler, Himmler, Stalin, die „Demokratie“ Konrad Adenauers.

„Das Haus des Herrn soll das Haus des Herrn bleiben!“

### **Vom Wächteramt der „Neuen Inquisition“**

Die in der Bundesrepublik Deutschland immer noch herrschende „privilegierte Rechtsstellung“ oder „besondere Bedeutung der Kirchen“, die sogar Europarecht werden soll, erlaubt immer noch Grundrechtseingriffe von erheblicher Tragweite: Die grundgesetzwidrige religiöse Überwachung der Deutschen mit ihren etwa 600 „Sekten und Psychogruppen“ durch kirchliche, ja, sogar staatliche „Sektenjäger läuft nämlich auf eine gesellschaftliche Ächtung hinaus“.<sup>5)</sup> Unter dem scheinheiligen Vorwand, der Staat müsse seine Bürger vor dem Einfluß autoritärer bis totalitärer Vereinigungen schützen. Das Schweizer Bundesgericht behandelte solche „Gesinnungsschnüffeleien“ 1997 als Verletzungen der Menschenrechte.<sup>6)</sup> Die evangelische Kirche mit ihrer „Zentralstelle für Weltanschauungsfragen“ leistete sich 1998 siebenundzwanzig amtliche „Sektenbeauftragte“ zum Zwecke der „kirchlichen Informations- und Beratungstätigkeit“. Sie gelten als „Religionsexperten“ schlechthin. Zu ihnen werden z. B. Pfarrer Behnk/Starnberg – mit „marxistischem und antidemokratischen Hintergrund“<sup>7)</sup> – und sein Vorgänger, der verstorbene Pfarrer F. W. Haack/München, Verfasser des religiösen Hetzbuches „Wotans Wiederkehr“<sup>8)</sup> gezählt. Beide diskriminierten den Bund Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V.

Rom überwacht Deutschland durch 28 „Sektenjäger“ und zwei Zentraleinrichtungen in Hamm und Bonn. Neben den über 60 kirchlichen „Religionswächtern“ arbeiten in den einzelnen Bundesländern 14 staatliche „Sektenüberwacher“ und im Familienministerium ein zusätzlicher Mitarbeiter. Dieser „christliche Fundamentalismus“, gedeckt durch das religiöse Mitläufertum der Gläubigen, spürt nicht, daß er Freiheit und Würde der verketzerten Personen und Gemeinschaften verletzt. Miß-

---

5) 3, S. 43

6) 3, S. 337

7) 3, S. 328

8) Mensch und Maß, 5, 9.3.1987, S. 220

achtet werden weiter der Gleichheitssatz<sup>9)</sup> und die religiös-weltanschauliche Neutralität des Staates. Mißachtet wird ebenso die „Erklärung über die Beseitigung aller Formen von Intoleranz und Diskriminierung aufgrund von Religionen und Überzeugungen“ der Generalversammlung der Vereinten Nationen vom 25.11.1981 in Artikel 21: „Niemand darf durch einen Staat, eine Institution, eine Gruppe von Personen oder eine Einzelperson auf Grund seiner Religion oder Überzeugung diskriminiert werden.“

Selbst die „Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages zu sogenannten Sekten und Psychogruppen“ trug nicht dazu bei, die Freiheit der Weltanschauungen und der Religionsausübung als selbstverständliches Grundrecht zu fördern. Sie bewirkte eher das Gegenteil. Die untersuchten Religionsgemeinschaften erhielten ja nicht einmal die Gelegenheit, auf die gegen sie erhobenen Vorwürfe zu antworten. Diese „Enquete-Kommission“ in der Religionswissenschaftler kaum eine Rolle spielten, war nicht einmal bereit, die Selbst- bzw. Gegendarstellung in ihren Veröffentlichungen zu berücksichtigen. Die von den Parteien berufenen Sektenbeauftragten mißbrauchten auch ihre Aufgabe als Kommissionsmitglieder dazu, konkurrierende Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften mit staatlichen Mitteln zu bekämpfen. In der Einsetzungsdebatte im Bundestag 1996 forderte ausgerechnet die Abgeordnete des PDS, Ulla Jelpke, den Untersuchungsauftrag von „religiösen Gemeinschaften“ auf „ideologische Gemeinschaften“ auszudehnen. Was denn auch geschah! Im Jahr 1998 wurde der Begriff „Sekten“ in „Konfliktträchtige Gruppierungen“ umbenannt und neben neuen religiösen Bewegungen auf ideologische Gruppen ausgeweitet.<sup>10)</sup>

Immer noch klammert sich also das sterbende Christentum, wenn auch abgemildert, an das „Heilige Amt“ des Mittelalters.

Der Staatsrechtler Martin Kriele spricht hier von einem gut organisierten „Rufmord“. „Sobald ein Kritiker gegen die Sektenjagd seine Stimme erhebt, muß er mit einem Vernichtungsfeldzug gegen seine Person rechnen. Nachdem Heinz Barz in ‚Psychologie Heute‘ die Frage gestellt hatte, ob ‚die Sektengefahr ein Popanz‘ sei, hagelte es nicht nur Leserbriefe von Seiten der Sektenbeauftragten. In Antifa-Manier wurde von einschlägigen Kampfblättern auch mitgeteilt, warum der Betreffende nicht glaubwürdig sei. ‚Dem aufgrund seiner nicht nur methodisch

---

9) Beispielsweise wird nicht vor dem Opus Dei, den Mönchsorden oder charismatischen Flügeln der Baptisten oder Methodisten gewarnt

10) 3. S,

umstrittenen Umfrage zur Jugend und Religion bekannt geworden ...' Jeder weiß, ‚umstritten‘ ist in Deutschland ein Vernichtungswort. Wer mit diesem Etikett versehen wird, hat keine Chance mehr, gehört zu werden. Nur wenige haben die innere Freiheit, so zu reagieren wie Ernst Jünger: ‚Der Titel steht mir zu‘. Es ist Zeit zur Zivilcourage.“<sup>11)</sup>

Am 28.5.1998 mußten namhafte Professoren wie H. Apel, G. Besier B. Birbaumer, M. Kriele, H. Lübbe und E. K. Scheuch in einer Presseerklärung vor der „Beteiligung des Staates an der Diffamierung und Diskriminierung von religiösen und weltanschaulichen Minderheiten warnen: Eine offene Gesellschaft braucht keine Weltanschauungskontrolle.“

Außerdem baten die Verfasser die deutsche Bevölkerung, die sich laut TED-Umfrage 1997 in einer erschreckend hohen Zahl von 80% dafür aussprachen, „die Sekten zu verbieten“, „sich weder von neuen geistigen Monopol- und Kontrollansprüchen beeindrucken noch von der Ketzerhysterie der Sektenjäger anstecken zu lassen und sich nicht an der Ver-teufelung von Minderheiten zu beteiligen... Die Sektenjagd lebt von der in der Öffentlichkeit erzeugten Vorstellung, sie schütze den Bürger vor unheimlichen Bedrohungen. In Wahrheit bedroht die inquisitorische Arbeit der Sektenjäger die Religions- und Gewissensfreiheit in einer offenen Gesellschaft.<sup>12)</sup> Diese Bedrohung ist nicht durch sprachkosmetische Maßnahmen wie Ausmerze des Sektenbegriffs zu beseitigen. Vielmehr muß die multikulturelle, konfessionelle und weltanschauliche Entwicklung in unserer Gesellschaft akzeptiert werden. Die in Mode stehende Sektenjagd bieten mehr Anlaß zu staatsbürgerlicher Sorge als die große Mehrzahl der ‚Sog. Sekten und Psychogruppen‘.“<sup>13)</sup>

---

11) S. 23

12) Vor vielen Jahren kündigten schlagartig ein Gewerkschaftshaus in Tutzing und später ein großes Hotel die vom Bund für Gotterkenntnis gemieteten Räume. Anläßlich der Hochschultagung 2002 erschienen unwahre Beiträge des Münchner Merkurs und der Süddeutschen Zeitung mit einem Beitrag des bekannten „Sektenjägers“ Behnk. Tagungsteilnehmer wurden darauf von Gastwirten als Sektierer angesprochen. Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland! Siehe auch Mensch und Maß, 5, 9.3.2003, S. 231

13) 3, S. 26; 33

## **Vom Wächteramt „Verfassungsschutz“**

Verfassungsschutzämter und Staatssicherheitsdienste dienen, wie es heißt, dem Grundgesetz bzw. Staat. Tatsächlich geht es aber um die Machterhaltung der jeweils herrschenden Ideologie und Religion. Deshalb wuchert auch hier ein freiheitsfeindlicher Machtmißbrauch. Krasser Beweis dafür ist die jahrzehntelange „Warnung“ und „Beobachtung“ der Weltanschauungsgemeinschaft „Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) e.V.“ durch seine Landesämter und die der Bundesrepublik Deutschland. Trotz wiederholter Richtigstellungen wird er gemeinsam mit der „freien Presse“ tatsachenwidrig als „verfassungsfeindlich, rassistisch, antisemitisch und antipluralistisch“ denunziert und das ohne Beweisführung, also ex cathedra! Wahrheit aber ist: Weder in Deutschland noch in der Welt gibt es keine andere Weltanschauungsgemeinschaft als diesen Bund, der menschenwürdigere, freiheitsbewußtere, menschenwürdigere, grundrechtstreuere, völker- und rassensichernde und alle Mannigfaltigkeit zu tiefst begründende Grundlagen besitzt, sie vertritt und – lebt. Meines Wissens nach sind für diese seit 75 Jahren ständig erfolgenden Verletzungen der Religions- und Weltanschauungsfreiheit die ewiggestrigen und unbelehrbaren christlichen, sozialistischen, freimaurerischen und okkulten Feinde der Ludendorffbewegung am Werk. Sie wissen warum!

### **„Fürsorge“ durch Seelengesetze und ihre Gefährdung**

Von der Gotterkenntnis erfahren wir auch von dem unersetzlichen Fürsorgeamt der Seelengesetze. Sie dienen ebenfalls der Gottesbewußtheit als dem Ziel unseres Lebens. Mathilde Ludendorffs Werk erkannte das Amt der unbewußten Seele als „Erhalter des (körperlichen) Daseins“. Das Unterbewußtsein sichert das mannigfaltige Gotterleben in Völkern durch Erbgut und das „Ich erweist sich als einzige Stätte der Freiheit im All und als Enthüller göttlichen Wesens“. „Heiliges Amt des Menschseins“ heißt: Gott bewußt zu erleben.

An dem Nachweis eines dem Ich eingeborenen selbstbestimmenden Wertebewußtseins mit dem Willen zur Freiheit und der Kraft der Selbstvollendung scheiden sich Ziel und Wege des der Erkenntnisphilosophie erwachsenen Wächteramtes von allem bekannten religiösen Irrtum und Wahn. Der eingeborene Stolz kann reifen, er kann verkümmern. Welche Lebensziele und Lebenswege ein Mensch verfolgt, darüber entscheidet sein Ich völlig frei, trotz aller Einflüsse von Umwelt

und Anlagen. Wohl aber kann die Menschenseele durch die Umwelt in erschreckendem Maße geschädigt werden. Suggestiv-hypnotische Ab-richtung, Rauschgifte sowie physikalische Hirnschädigungen durch Lärm, einullende Geräusche oder Lichtüberreizung können die Denk- und Urteilkraft, oft auch Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Empfinden und Fühlen geisteskrank machen. Vor allem buddhistische<sup>14)</sup> oder satanistische Okkultzirkel lösen zusätzlich schwere moralische Verwahrlosungen aus.

Seelenschäden entstehen besonders dann, wenn sie nach Art und Weise dem Kernerlebnis des Gottesstolzes im Unterbewußtsein widersprechen. Sind sie unvereinbar mit den angeborenen Erbwerten, dann droht der Mensch seinen seelischen Halt zu verlieren. Die Kraft, das Göttliche im Ich erstarken zu lassen, ermattet. Künstliches Scheingott-erleben des Bewußtseins erstickt die ursprünglichen Gemütswerte und damit die Volksverbundenheit. Zerstört wird alle Verantwortung, die „göttliche Wesensart aller Rassen und ihrer Völker unantastbar zu halten“.

Fremdlehren gefährden also das Wächteramt der unterbewußten Seele, die das Gotterleben im einzelnen Menschen hüten will. Selbstbestimmung, Selbstverantwortung und Selbstschöpfung, ja, auch das Schaffen an anderen Menschen wie Geschichtegestaltung, Erziehung und die Schöpferkraft der Kultur entseelen. Die Völker siechen dem Seelentod entgegen, der „Todesnot der Gottesbewußtheit“.

Wie denn auch sollen Stolz, Würde und Freiheit bewußt werden, wenn das Gemüts erleben durch ein fremdreligiöses „Lied“ der Demut, z. B. des Psalms 119<sup>15)</sup> erstickt wurde? Durch das „Befolgen des Gesetzes des Herrn“ und des Zwangs „nach seinem Befehl zu wandeln“, als sein „Knecht“, nur als „Gast auf Erden“, voll Demut „am Staube klebend“? Oder gar, wenn der Stolze sich „Jahwe, dem Herrn“ und seinen „Hirten“ als „Schaf“ unterworfen fühlt? Hesekiel, der drittgrößte Prophet Jahwes, sagt 34, 11f über das von diesem erwählte „Gottesvolk“:

„Denn so spricht Jahwe der Herr: Siehe ich selbst will nach meinen Schafen sehen. Wie ein Hirte nach seiner Herde sieht am Tage des Unwetters, wenn seine Schafe versprengt sind, so werde ich nach meinen Schafen sehen und sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut

---

14) Trimondi, V. u. V., Der Schatten des Dalai Lama – Sexualität, Magie und Politik im tibetischen Buddhismus, 1999

15) Ähnlich in 2. Samuel 24, 17; 1. Kö 22,17, Jesaja 53,6; Mt. 9,36;10,6, 26, 31

worden sind am Tage des Gewölks und des Dunkels. Und ich werde sie aus den Völkern herausführen und sie aus den Ländern sammeln; ich werde sie in ihre Heimat führen und werde sie weiden auf den Erden Israels ... Ich selbst werde meine Schafe weiden, werde selber sie lagern lassen, spricht Gott der Herr.“

Auch in der nun zweitgrößten Religion der Bundesrepublik Deutschland, im Islam, leitet und beherrscht Allah laut Sure 22, 57; 92, 3 die Gläubigen. Er „befiehlt (sogar) den ungläubigen Schriftbesitzern, ihm zu dienen“ (Sure 98, 16, übersetzt v. Ullmann). Die Erlebniswerte und Begriffe Würde, Freiheit und Selbstbestimmung kennt auch der Koran nicht.

Hirt und Herde sind wie die Religionswissenschaft weiß, ein uraltes, schon in den frühen orientalischen Religionen vorkommendes Bild für das Verhältnis der Gottheit oder des (Gott-)Herrschers oder (Gott)-Priesters zu den Menschen. Der „Pastor“ ist die Bezeichnung des Priesters unter dem Bilde des „Hirten“. Jesus gebot Petrus und damit den Päpsten: „Weide meine Schafe“ (Joh. 21, 16).

Weitere, die göttlichen Wächteraufgaben unserer unterbewußten Seele lähmenden Gebote sind die Mißachtung des Körpers durch fromme Kasteiungen, Fasten als „Gebet des Körpers“, das siebzigmalsieben malige Verzeihen anstelle der „Verantwortung stolze, doch schwere Bürde“, das vergebliche Bekämpfen des Hasses und Bösen durch Liebe und Beichte, die Fremdsteuerung durch „Gott“, Priester und frommes Schrifttum. Der christliche Weg aus der heutigen Unheilslage, so beschwören die Geweihten, heißt, einzig die „sinnstiftende und therapeutische Selbstmitteilung Gottes“. Er trete den Menschen in Jesus Christus als personale Begegnung und „Bruder, Helfer und Freund“ entgegen.

Durch solche seelentote Heilslehren verdrängen die Weltreligionen die dem Menschen mögliche Selbstveredelung und Selbstschöpfung. Nicht verwunderlich, daß die Kirchen sich leeren. Denn die wahren göttlichen Seelenkräfte der Menschenseele lehren fast unmerklich aber stets die Tatsächlichkeit :

„Das Wesen der Gottesbewußtheit, so zeigt es das Erleben in der Menschenseele, ist heilige Freiwilligkeit, (ist) Selbstverantwortung, (ist) Selbständigkeit.“<sup>16)</sup>

---

16) Ludendorff, M., „Schöpfungsgeschichte“, 1953, S. 131

## Die Menschenwürde

Das also wären die dunklen wie die hellen Seiten des so oft mißbrauchten aber auch verkannten „Wächteramtes“ der Menschen und Völker. Selbstverständlich zeigt es auch wertvolle Züge. Ich erinnere an die großartige Hilfsbereitschaft während der Hochwasserkatastrophen an Donau, Oder und Elbe, die selbstlose Kranken- und Altenpflege, die Rettungsdienste der Nothilfen, die oft verfolgte Erforschung der geschichtlichen Wahrheit, das Ringen um den Frieden, die Freiheit und Eigenart, der Kampf gegen den Einweltimperialismus, die schöpferische Gestaltung und beglückende Übermittlung der Werke der Kultur.

Es kommt auf die Quellen an, die ein Wächteramt speisen, ihm den wahren Sinn geben und es werterfüllt wirken lassen.

Wo nun wurzelt dieses Menschenamt? Die Antwort auf diese Frage wurde zwar schon erwähnt, wegen ihrer unermesslichen Bedeutung sei sie jedoch hier vertieft. Sie ist schlicht: Der Ursprung dieses Amtes des Menschen ruht in der Verantwortung und Würde des Kerns der Menschenseele:

Alles wertvolle menschliche Tun wurzelt in dem ihm von klein an eigenen wertvollen Selbstbewußtsein, das Mathilde Ludendorff wohl erstmals Gottesstolz nannte und mit Würde und Verantwortung gepaart umschrieb. Diese „wertvollste Gottoffenbarung in der Seele des Menschen“, das „Erleben der Selbstverantwortung und Selbstachtung“ mit einem „Wert- und Achtungsanspruch des Menschseins“ ist selbstredend etwas wesentlich anderes als die ständig im Mund geführte „Würde“ der Zeitgenossen. Christen leiten sie von 1. Mose 1,27 ab: „Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde“. Das heißt von der Imago Dei, der „Gottesebenbildlichkeit“ als unverlierbarer Wesensbestandteil des Menschen. „Gottes heiliges Wort“ kennt keineswegs den Gottesstolz, der die Selbsterlösung oder Selbstschöpfung des Menschen im freien Entscheid ermöglicht. Das Heil ist allein durch Christus möglich, durch die fremde Hilfe der Priestermagie.

Die Gottoffenbarung des Gottesstolzes der Philosophie fehlt deshalb in beiden Testamenten. Stattdessen findet man die gottverkennende Erklärung, „in Jesus, in seiner Menschwerdung, seinem Gehorsam bis zum Kreuz und seine Erhöhung ist in vollkommener Weise sichtbar geworden, was Gott ist: Geist, Licht, Liebe, Leben“.

Es ist die Würde gepaart mit Verantwortung und Freiheitsanspruch, die der Mensch in seinem Leben entfalten und auch mit anderen Gottkräften verweben kann: mit dem Sehnen nach dem Schönen, nach

Wahrheit und Wahrhaftigkeit, nach dem Guten und edlen Fühlen von Liebe und Haß.

Solcher Erfahrung entstammen die großen Gedanken, Erkenntnisse, Gefühle, Taten und Werke der Völker. Ihr entstammt auch das Freiheitsbewußtsein als Wesenszug Gottes und die schöpferische Selbstgestaltung. Sie im Rahmen eines Volkes oder gemeinsam mit anderen gleichdenkenden Völkern zu hüten und zu stärken, das ist die vornehmste Aufgabe des Wächteramtes der durch das Gotterleben geweckten Verantwortung.

Gertraud Hagner-Freymark behandelt in ihrer Untersuchung „Der Stolz“<sup>17)</sup> in dem Abschnitt „Stolz als Freiheitserleben – eine a priori Eigenschaft der Menschenseele“ diese Gottoffenbarung. Da sie hier seelenkundliches Neuland sozusagen „schulphilosophisch“ erläutert, sei ein Auszug wiedergegeben und die Schrift zum Nachlesen empfohlen.

„Der als absolut erlebte innere Wesenskern der Person drückt sich in einer Reihe von ganz spezifischen Erscheinungsformen aus: in seelischem Erleben, in Ausdrucksbewegungen, in Willenszielen und Handlungen. Zusammenfassend seien die drei Kategorien wiederholt, in denen Stolz in Erscheinung tritt:

Die erste Kategorie ist eine ‚willensmäßige‘; der Wille nach der Autonomie der Person, also nach Freisein und Handlungsfreiheit im Dasein. Der Freiheitswille bezieht sich auf das freie Eigenleben der Seele, das heißt auf die Fähigkeit des Ichs, spontan zu wollen und zu erleben. Hierin will es sich keinen fremden Zielen und Zwängen unterwerfen.

Die zweite Kategorie ist eine ‚bewußtseinsmäßige‘; das tiefe Wissen von einem angeborenem Anrecht auf solche Autonomie und Unversehrtheit; das Erleben von personenhafter Würde und von Lebens- und Freiheitsrechten und das Wissen, wann diese allgemeinen Menschenrechte verletzt werden. Insgesamt stellt das einen Sensor dar, einen seelischen Maßstab für die unantastbaren Grundwerte der Menschheit. Er drückt sich aus in unabhängiger und maßvoller Haltung, in Ehrenhaftigkeit und Autorität oder in offener Empörung und ähnlichen Gemütsregungen bei Beleidigung und Entzug von Rechten.

Als dritte Erscheinungsform des Stolzes finden wir eine ‚handlungsmäßige‘ Kategorie: Als Antwort auf den Willen nach unangetasteter Existenz und auf das Bewußtsein einer eigenen unbedingten Wertigkeit. Das Ich fühlt sich verantwortlich für die Unversehrtheit und die Verwirklichung dieses Wertes im tatsächlichen Leben. Zum einen erwacht

---

17) Verlag Hohe Warte, 70 Seiten, 1999, € 7,-

der Wille zur Selbstverantwortung und zum anderen der Wille für Verantwortung im öffentlichen Leben und für die zukünftige Generation. Ein solches Ich ist durchdrungen von seiner unmittelbaren Verantwortung für die Wahrung der Erhabenheit der absoluten Werte und der sittlich begründeten Freiheit. In beiden erkennt er die Voraussetzung für eine Verwirklichung des göttlichen Lebenssinnes: für menschenwürdige Verhältnisse und für die Möglichkeit einer freien moralischen Entfaltung der Seele und der Kultur.“

### **Vollendetes Wächteramt**

Jeder Mensch trägt für sein eigenes Leben und sein Volk Verantwortung, ein Wächteramt oder Menschenamt zur göttlichen Erfüllung des Lebens. Wer die Gotterkenntnis aufgenommen hat, will dem göttlichen Sinn der Schöpfung folgen. Zugleich gilt es ihm, die allem Leben drohenden Gefahren abzuwehren. Frei von den Ketten der vom Gotterleben tief gestürzten Religionen gilt es, Völker und Natur zu bewahren. Denn nun erlebt er sie als Erscheinung Gottes und Voraussetzung der Erfüllung des Schöpfungssinnes. Mit dem Beitrag „Lebenserhaltung und Volksgestaltung statt Zusammenbruch“ sprach Erich Ludendorff in seiner mit Recht so genannten Zeitschrift „Am heiligen Quell Deutscher Kraft“<sup>18</sup> an, was solch ein Menschenamt bewirkt:

„Der Mensch als Ganzes erhält seine ausschlaggebende Bedeutung in der Schöpfung zurück, er verschwindet nicht mehr in der Masse, aber er tritt auch nicht über das Volk, er bleibt als Persönlichkeit im Volk und ist fest in ihm verwurzelt ...

Der Staat ist nicht Selbstzweck, Mensch und Volk sind es nach der Gotterkenntnis durch göttlichen, in Erscheinung getreten Willen. Der Einzelne und das Volk kämpfen für das Leben des Staates, der Staat braucht nicht zu sorgen, daß er bei solcher Auffassung zu kurz kommt.“

Das einzigartige Menschenamt lebte auch die Schöpferin der Gotterkenntnis. Als sie, ausgelöst durch die Nachrichten des furchtbaren Massenmordens 1920 in Rußland, „das Erleben des Göttlichen, die Freiheit der Völker, alles, alles auf das tödlichste bedroht und die Völker ahnungslos dahinlebend – im seelischen Sterben“ sah, wurde ihr „in tiefster Bewegung bewußt, daß dieses klare Erkennen verpflichtet, unheimlich verpflichtet. Ich fühlte die Verantwortung von dieser Stunde an auf mir lasten, die Kultur der Völker zu retten, als sei ich allein da, um dies

---

18) Folge 13/1936, S. 488

zu tun, und als könne und werde mir nicht ein einziger helfen, wohl aber sich eine Welt von Feinden wider mich erheben ... Nur eines wußte ich, daß meine Seele nie mehr von diesem heiligen Willen lassen werde ...

Nur um das klare, wache Erkennen und das kraftvolle ausschließliche Wollen handelt es sich hier.<sup>19)</sup>

---

19) Mein Leben, Teil 3, 1952, S. 99